

Der im Verlag zu liegenden Abonnementen. Beitrag ist nachst. (März) Sonntagsblätter: pro Jahr 8, 40, p. Halbjahr: 8, 20, p. Quartal 8, 10, pro Woche 17 Kopek. Mit Postverbindung v. Quartal 8, 25. Das Ausland: pro Quartal 8, 5, 6. Belebt bei der Post 5 M. 61 P. Preis der einzelnen Nummer 3 Kopek, mit der Sonntags-Bilao 10 Kopek.

# Neue Podzer Zeitung

Erscheint wöchentlich  
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause). Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauer-Straße 146, in der Buchhandlung von M. Horn, Andauer: J. Wintropi. Telefon 26-87.

Telephon Nr. 271.

## Morgen-Ausgabe.

In jeder Folge: auf den 1. Seite pro 4 gehaltene Novellen, oder deren Hauptvorsicht oder deren Hauptteil 20 Kopek und auf der 2. Seite 10 Kopek für das Ausland 10 Kopek, resp. 25 Kopek. Belanzen: 60 Kopek, von Beilagen oder deren Raum. — Außer werden durch alle Annoncen-Büros des In- und Auslands angenommen.

11. Jahrgang.

Donnerstag, den (19. Januar) 1. Februar 1912.

Abonnements-Gremplar.

## ZIRKUS A. DEVIGNE



Donnerstag, d. 1. Februar: Fortsetzung des intern. Champs de la französischen Ringkampf um die Meisterschaft für Europa für das Jahr 1912, organisiert und unter verwaltet. Leitung des Revues de Sportstellung in München Herrn Joseph Haas um die Gesamtkasse von 2000 Gulden. Athleten in den Nächten. Vierkampf haben keine Gültigkeit. Donnerstag: 2. Februar: Vater (Schlesien) — George Strenge (Deutschland), Renate Heinzl (Austria) — Lauer (Schweiz) — Schiesswelt (Von). Wiederholung des unterbrochenen Kampfes zwischen Karpinski (Polen) — G. G. G. (Frankreich) — Dohm der Compagnie Oriental Bassin (Gadatius Maroc). Freitag den 2. Februar: Zwei große Zelte: Vorstellungen nach 10 Uhr und 10 Uhr.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Nötingen- u. Lichtheilanstalt

## Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelni'zki,

Wilejanski-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Knobels) Telefon Nr. 1481.

Aufnahmen stationärer Kranken im Eissalon und allgemeinen Krankenhaus am 2-5 Uhr. Wissenschaftlich untersuchter Empfang unbemittelten Patienten Konkurrenz 60 Kopek. Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarzlicht (nach Röntgenkathode), Hochfrequenzverfahren (Vakuumkathode) Blutuntersuchung bei Syphilis, Elektrische Glühlampenbäder.

An Sonn- und Feiertagen 8 Uhr früh, 1/2 1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr ab 10 Uhr abends, 1/2 1/2 Uhr nachts.

Weitere Proteste wurden natürlich auch durch Herrn Mornard veranlaßt oder beeinflusst.

Mornard hatte bis dahin die Gewohnheit gehabt, nach Belieben Geld auszuhändigen. Fast ohne Kontrolle von Seiten der persischen Regierung. Mit diesem Herrn geriet ich unmittelbar in Streit, als ich ihn ersuchte, sämtliche Bilanzen nach dem Gesetz an mich zu überweisen. Er weigerte sich, dies zu tun und behauptete, daß russische Interessen in Betracht kämen. Nach langem Hin und Herstreiten mußte ich ihm erklären, daß ich seinen Vertrag lösen würde, wenn er nicht innerhalb 24 Stunden dem Gesetz folge leistete. Herr Mornard, der zur Zeit in Sommeraufenthalt weilte, sah sich gezwungen, zu Grenze zu kriechen und tat mir telegraphisch seine Unterwerfung kund. Er hatte jedoch vorher den Versuch gemacht, das Gesetz zu umgehen, indem er von ihm ausgestellte Scheine ausgab. Diese Scheine wurden nacheinander bei sämtlichen fünf Hauptbanken, die es in Teheran gibt, vorgelegt, aber jede hatte die Weisung erhalten, daß keine Unterschrift, als die des Schachmeisters anerkannt werden sollte und überall wurden die Scheine zurückgewiesen. Einen Begriff von der Lage kann man sich aus dem Umstände machen, daß ein Anschlag ausgeführt wurde, mich zu ermorden. Ein persischer Schüling des Botschafts-Petroff wurde überredet, einen Mordversuch auf mich zu machen, verlor jedoch den Mut und verständigte einen Medschlis-Abgeordneten, der ein guter Freund von mir war, von dem Plane.

Diese Tatsachen wurden seiner Zeit nicht bekannt gegeben, sind aber im vorigen November in Europa veröffentlicht und nicht widerlegt worden. Der Grund dieser ganzen Auslehnung gegen eine Zentralisierung des Staatschachamtes ist natürlich darin zu suchen, daß sie dem Unzug und den Besitzungen, die allgemein im Schwarzen Meer liegen, Einkauf tuu und den Beamten Persiens die Flügel beschneiden würde. Mit einer starken finanziellen Organisation konnte Persien die Spitze bieten. Ohne diese war es gefiebert.

Herr Shuster beklagte sich bitterlich über Englands Verhalten bei dessen Besuch. Persien zu unterjochen und sagte, er verstehe es nicht, wie die englischen Diplomaten so kurzfristig waren und zuließen, daß Russland eine so unanfechtbare Stellung im Norden des Landes einnahm. Man hätte glauben sollen, es wäre mehr im Interesse Englands gewesen, daß Persien gleich Afghanistan ein Volkswiderstand zwischen Russland und der Hauptstraße nach Indien bliebe. Statt dessen (indem England Persien als unabhängigen Staat den Garas mache) findet jetzt England als Basis in Persien Russland selbst. Einsteuern wäre Russland noch gut Freund England, meinte Herr Shuster — hätte nie einen größeren Fehler begangen, als damals, wo es Russland die Kontrolle der oberen Hälfte der transpersischen Eisenbahn überließ. Allerdings hätte England die Bedingung gestellt, daß wo die russische Kontrolle aufhörte, ein Wechsel der Spurweite stattfinden sollte; doch wäre dies, was Indien anbelangt, keine große Sicherheitsmaßregel, verstellbare Mäderachen, wie man sie auch in Deutschland angewandt hätte, würden es den Deutschen ermöglichen, trotz des Wechsels der Spurweite die Reise nach Indien fortzusetzen, ohne daß auch nur ein Wagenwechsel notwendig wäre.

Der ehemalige Großschachmeister verneint, daß sein Vorgehen in Persien in irgend einer Weise mit einem amerikanischen finanziellen Unternehmen, dessen Interessen er hätte fördern wollen, im Zusammenhang stände. Im Gegenteil, behauptet er, habe ihm die persische Regierung das Anerbieten gemacht, das transpersische Eisenbahngesellschaften einem Amerikaner, den Herr Shuster wählen sollte, zu übertragen. Doch habe er dies abgelehnt, wie er auch die Überleitung der persischen Armee ablehnt habe.

## Die italienische Gefahr für Tunis.

Die französische Regierung wurde von mehreren Seiten auf die Gefahren hingewiesen, die der französischen Herrschaft in Tunis durch die dort stetig anwachsende italienische Bevölkerung drohen, während das rein französische Element, von den obersten Stellen abgelehnt, immer mehr zusammenbrach. Die Italiener, 80,000 Köpfe stark, seien auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens rühriger als je und ließen die Einwohner ihre Überlegenheit fühlen. Der Matin fordert die Regierung auf, mit allen gesetzlichen Mitteln diesen bedenklichen Zuständen entgegenzuwirken.

## Die verdächtigen Türken.

Der Matin will im Marsella allerhand Nachrichten über die Identität und den Beruf der dort gelandeten 29 Türken der „Manube“ eingezogen haben. Danach gehe das Gericht, daß mindestens einer oder auch mehrere der Türken Offiziere seien und sich hinter falschen Papieren verbargen, die ihnen in Kontinenten ausgestellt und von allen Konsuln der Städte dienen werden seien, die die Türken vor ihrer Einschiffung nach Tunis passierten. Die französischen Behörden in Mar-

saille hätten die moralische Überzeugung, daß dem so sei. Diese Leute sollen sich als Krankenträger bezeichnet haben, in Wahrheit aber dem Militärgenossen angehören. Nichtsdestoweniger glaubt man in Marsella nicht, daß die von den französischen Militär- und Zollbehörden einzuleitende Untersuchung in dieser Hinsicht volle Klarheit schaffen werde. Weiterhin heißt es in dem Matin zu gehenden Berichten: Bei der Beschlagnahme der „Manube“ durch die Italiener sei bei einem der Türken, man wisse aber nicht bei welchem, ein geöffneter Brief gefunden worden, der die Aufschlüsselung trug: An den Generalmajor Souda. Als vorgestern bei der Übergabe der Türken an die französischen Behörden die Papiere und Geld der Gefangenen zurückgestellt wurden, sei dieser Brief allen Türken der Reihe nach vorgelegt worden, aber keiner von ihnen habe ihn als für ihn bestimmt anerkannt. Alle hätten ihn vielmehr aufs entschiedenste zurückgewiesen. Der Brief wurde daher dem französischen Konsul übergeben, der die Türken nach Marseille begleitet hat. Die Behörden verweigern aber jede Auskunft über diese Affäre. Endlich heißt es, die in Marseille lebenden italienischen Zeitungskorrespondenten hätten sich durch Vermittlung ihres Konsuls an den Präfekten der Rhôneumündung mit der dringenden Bitte gewandt. Zunächst zu dem Lazarett von Triest zu erhalten, wo die 29 Türken bekanntlich untergebracht sind. Um Italien nicht zu verletzen, ist die allgemeine Verfügung getroffen, daß niemand, auch keine Franzosen, zu den Türken gelassen werden soll. Als ein nach Marseille gesandter Berichterstatter sich der „Manube“ nähern wollte, wurde er durch eine vom Hafenpräfekten entdeckte Schaluppe aufgefordert, sich auf hundert Meter Entfernung nach der offenen See hin zu begeben. Nichtsdestoweniger hätte er noch gerade Zeit gehabt, ein paar Fragen an den Chef der türkischen Mission namens Emin-Bey zu richten. Dieser konnte ihm aber nur die bereits hinlanglich bekannten Tatsachen wiederholen.

**Nom. 21. Januar. (P. L. - A.)** Kapitäne des Generalstabs sind nach Tripolis zum Dienst an den Drittgaben abkommandiert worden. Die Luftschifferkundschaft beginnt im Februar.

## Vormarsch der chinesischen Revolutionärsmiliz.

**London, 20. Januar.**

Die Revolutionäre sind in Peking äußerst türkig. Nordchina ist in einem Zustand der größten Spannung, da die Abdankung der Mandarins für heute erwartet wird. Allerdings wurde die endlose Erörterung, die im Palast gestern vor sich ging, als ergebnislos erklärt. Zwischen werden auch die Verhandlungen zwischen den Kriegsführern fortgesetzt, obwohl der Waffenstillstand nicht verlängert worden ist. Nach einer Meldung der Tageszeitung „Times“ herrscht in Peking infolge der vielfachen Ermordungen von verdächtigen Revolutionären Angst und Schrecken unter der chinesischen Bevölkerung. Man denkt dort noch immer an einen Appell an Japan um Hilfe. Die revolutionären Armeen, die gegen Haushalte vorrückt, besetzte gestern Kunming an der Yunnanbahn. Die Kaiserlichen hatten mit den Dongtai-schurenrevolutionären einen Kampf, bei dem sie zurückgetrieben wurden; auch die Revolutionäre haben schwere Verluste erlitten. In Shanghai wird gemeldet, daß dort alle revolutionären Truppen sich vorbereiten, auf Nanking vorzurücken, um an dem allgemeinen Rücken der ganzen revolutionären Armeen teilzunehmen. Es geht in Shanghai das Gericht, die Nordarmee der Kaiserlichen hätte nach Peking telegraphiert, daß sie sich dem Vormarsch der Revolutionären anschließen würde. Im Londoner auswärtigen Amt hat man bis heute keine Bestätigung der Meldung von einem Bombenattentat auf Sir John Jordan, den britischen Gesandten in Peking, von dem ein Gerücht zu melden wußte.

Die neuesten Vorschläge Südschakais gehen, nach einer Meldung der D. A. G. aus Shanghai, dahin, den Waffenstillstand abermals um vierzehn Tage zu verlängern. Der Kaiser solle nicht abdanken, sondern das geistliche Oberhaupt der Bevölkerung Chinas und der Nebenländer bleibt. Dem britischen Gesandten in Peking, Sir J. Jordan (gegen den ein Bombenattentat unternommen worden sein sollte), sind gleich vielen Engländern, vermutlich von Seiten der Kaiserlichen, ernste Drohbriefe zugegangen. In diesen wird behauptet, daß sie es gewesen sein sollen, die zum Aufstand aufgefordert haben. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der Vizekönig der Mandarins die Präsidenten der beratenden Komitees der Provinzen Kirin und Sizikat zur Beratung der Maßnahmen gegen die revolutionäre Härting, die Finanzschwierigkeiten und die Chinchusen nach Madrid berufen.

## Bombenattentate.

**P. T. Tientsu, 31. Januar. (Spez.)** Heute morgen wurden gegen die Residenzen des Vizekönigs sowie des militärischen Kommandanten Bombe geworfen. Mehrere Verhaftungen fanden statt.

## Morgan Shuster über die Lage in Persien.

**P. A. London, 30. Januar. (Spez.)**

Herr Morgan Shuster, der ehemalige Schatzmeister im Dienste der persischen Regierung, empfing gestern einen Vertreter des „Press-Telegraphen“ und äußerte sich über die Lage in Persien wie folgt:

Bei der Ankunft im vergangenen Mai in Teheran fand er die finanzielle Verwaltung des Landes in einem chaotischen Zustand. Die Zollverwaltung war die einzige Abteilung des Finanzministeriums, über die europäische Beamte einen Versuch machten, eine Kontrolle auszuüben. Diese lag in den Händen von 25 oder 30 belgischen Beamten.

Den persischen Zollbeamten bezeichnetet Herr Shuster als ein flagantes Beispiel für die Art und Weise, wie Intrigen in Persien wirken. Als der Handelsvertrag mit Russland geschlossen wurde, hätten die belgischen Ratgeber des Schahs die Interessen Persiens in schamloser Weise verletzt, indem sie einen Tarif guthielten, der Waren jeder Art so gering versteuerte, daß in den meisten Fällen die Kosten der Steuererholung kaum gedeckt wurden. Herr Mornard, der zur Zeit das persische Zollwesen verwaltet, war mit einem Jahresgehalt von zweitausend achtundhundert Franken Zollinspektor in Belgien, ehe er nach Persien kam. Von der persischen Regierung erhielt er ein jährliches Gehalt von 50,000 Franken, blieb aber in Wirklichkeit nach wie vor, was er jahrelang gewesen, nämlich ein Vertreter russischer Interessen.

Als ich mein Amt in Persien übernahm — sagte Herr Shuster — erklärte ich zuerst dem persischen Kabinett, daß ich die Lage für eine äußerst verwirrende und trübsame hielt und daß außergewöhnliche Maßregeln getroffen werden müßten, wenn ich die finanzielle Wiederherstellung des Landes zu Stande bringen sollte. Ich beanspruchte ganz offen, daß man mir durchaus freie Hand lassen solle, das heißt, die Überleitung der Finanzen des Landes übertrage. Angesichts der Umstände ging der Mandatsherr auf meine Vortrag ein, und innerhalb eines Monats nach meiner Ankunft in Teheran wurde dem persischen Ver-

**Absankung oder nicht?**

**PT. Peking.** 31. Januar. (Spec.) Die Republikaner zeigen in Peking und im ganzen Norden von China eine große Mäßigkeit. Die mongolischen Fürsten und die Mandchuprätzten fahren fort, die Frage der Absankung zu erörtern, ohne zu einem Entschluß zu kommen. Der Waffenstillstand wird nicht offiziell erneuert werden. Trotzdem fährt man zu unterhandeln fort. Die republikanische Armee, die auf Sutschau marschiert, hat sich an der Strecke nach Pekin besetzt. Die Lage des Hofes wird von Tag zu Tag bedroht. Seine Anhänger verhindern es täglich. Der Hof hat versucht, Erfüllung für Tauschkauf zu finden und dessen Stellung dem Befreiung der Mandchurie angeboten. Der lehnte indessen ab. Andererseits hat die Regierung von Peking bekannt gemacht, daß die in Aussicht gestellten Befreiungsstreitigkeiten zurückgezogen werden, falls die Absankung nicht sofort stattfindet.

**Tschifu,** 31. Januar. (P. T. A.) Der neue Gouverneur in Tschifu erwies sich als Hochstapler. Es wird ein neuer Gouverneur gewählt. Das Schicksal Tu's ist unbekannt. Der Korrespondent der hiesigen englischen Zeitung meldet aus Tschifu, daß 1500 Soldaten und Kriegsvorbereitung der Revolutionäre dort eingetroffen sind.

**Verstohlene Schiffe.**

**PT. London,** 31. Januar. (Spec.)

Mit Bezug auf den vermissten Dampfer „Gema“ der Bälsterlinie von Hull, der Blyth in Northumberland zur Fahrt nach Riga am fünfzehnten Januar verlassen, aber noch nicht bei Riga angekommen worden ist, ließen gestern Nachrichten ein, daß an der Küste von Northumberland und Berwickshire Wrackstücke, die den Namen der Gema tragen, angeschwemmt worden sind. Unter ihnen befinden sich Rettungsgürtel und Deckengegenstände. Die Eigentümer halten es selbst für wahrscheinlich, daß die „Gema“ während der schweren Schneestürme und Orkane in der Nordsee durch Zusammenstoß mit einem andern Schiff untergegangen ist. Die Besatzung bestand aus vierzig Mann. Als die Nachricht gestern in Hull bekannt wurde, spielten sich in den Geschäftsräumen der Gesellschaft herzerreißende Szenen ab, als die Verwandten der vermissten Seeleute Erklärungen über ihre Angehörigen einzuhören wollten.

Ein anderer Dampfer, der ebenfalls als verloren gelten muß, ist der „Wingrove“. Er verlor am sechzehnten Dezember Plymouth mit der Bestimmung nach Port Said zu fahren. Man befürchtet, daß der Dampfer während der Stürme, die kurz vor Weihnachten im Meerbusen von Biskaya herrschten, mit Mann und Frau untergegangen ist.

**Die Streik-Revolte in Portugal.**

Der Ausstand, der von der ländlich Arbeiterchaft Portugals ausgegangen, hat jetzt fast die Arbeiter sämtlicher Industrien und Gewerbezweige des Landes ergreifen und geradezu anarchistische Zustände geschaffen.

In Lissabon hinderten wie schon gemeldet, streikende Arbeiter mit Bomben die Abfahrt der Züge der elektrischen Bahnen. Ein Wagenführer wurde dabei schwer verwundet. Auch die Abfahrt der Eisenbahnzüge wurde zum Teil verhindert, so daß Truppen zum Schutz herangezogen werden mußten. Die Zeitungen *Seculo* und *Capitol* werden unterdrückt. Die Straßen werden von Kavallerie und Infanterie durchstreift. Die Fabriken sind zum größten Teil geschlossen. Die Telephone Company und die Gebäude der Straßenbahn-Compagnie haben die englische Fahne, die ausländischen Eigentümer anderer Häuser die Flaggen ihrer Nationen gehisst. Die Eisenbahnen stehen unter militärischer Bewachung, Marinezüge halten das Arsenal der Kriegsflotte besetzt. Die Syndikate der Ausständigen senden nach allen Richtungen Abgesandte. Einer von diesen sagte dem Korrespondenten: Der Streik und die Revolte werden so lange dauern, bis die Regierung unsere Bedingungen glatt bewilligt. Wenn das jedoch nicht der Fall ist, so ist weiteres Unheil zu erwarten. Es sollen dann morgen die Eisenbahnangestellten und Dockarbeiter sich der Männer weiter um sich greifenden Streikbewegung anschließen und schließlich auch das Wasser und die elektrische Belieferung der Stadt entzogen werden. In Estabrook und Ribatejo, den großen Arbeiter- und Dockarbeiterdistrikten verweigerten heute sämtliche Arbeiter, die Schiffe zu entladen. Eine Bombe, die in Lissabon von Streikern auf die Kanone geworfen wurde, welche die elektrische Bahnstation bewachte, verletzte viele Meister schwer. Die Aufregung ist gewaltig. Wagen und Autos werden in den Straßen angehalten. Die Regierung vereinigte sich gestern abend zu einem Kabinettssitz, in dem sie über die schwierige Lage beriet.

Die Streikenden haben noch einmal an die Regierung eine Note gerichtet, in der sie die Erledigung folgender drei Punkte verlangen, wobei ebenfalls sie in dem Generalstreik verharren wollen: Die Regierung wird aufgefordert, die Häuser der Arbeitervereinigungen wieder zu öffnen. Die Regierung antwortete darauf, daß diese Häuser nur vorübergehend geschlossen sind. Die Ausständigen verlangen ferner, daß alle in Coimbra Verkehrsverein auf freier Fuß gezeigt werden.

Hierauf hat die Regierung erklärt, daß im Interesse des Staatsanschlags diesen Wunsche nicht stattgegeben werden können. Endlich fordern die Arbeiter die Auseinandersetzung des Gouverneurs von Coimbra. Nach dieser Forderung will die Regierung nicht stattgeben.

**PT. Lissabon,** 31. Januar. (Spec.) Die Buden sind wieder offen. Aber das Geschäft steht vollständig still. Die Märkte sind wie gewöhnlich besucht. Kavallerieregimenter mit gezogenen Säbeln durchziehen die Straßen und verhindern die radikalistische Menge, die Straßenbahnen anzutreiben. In der Freiheitsstraße werden zwei Straßenbahnen von Streikenden angegriffen. Das Polizeipersonal wehrt sie mit Revolvern ab.

**Neues Blutvergießen in Lawrence.**

Auch die Situation, die der Textilarbeiterstreik in Lawrence (Massachusetts) geschaffen hat, spitzt sich immer mehr zu. Es ist sogar zu neuen Bluttaten gekommen.

**Lawrence,** 31. Januar. Im Zusammenhang mit dem Streik der Textilarbeiter ist es zu einem neuen Ausbruch von Gewalttätigkeiten gekommen. Eine Frau wurde erschossen, ein Polizist verletzt.

Wie weiter durch Kabeltelegramm gemeldet wird, sind weitere Truppen nach Lawrence beordert worden; die Verhängung des Kriegszustandes über die Stadt und deren Umgebung erscheint unvermeidlich.

**Chronik u. Lokales.**

**Superintendent der Petrikauer Diözese**  
**Pastor zu Tomaschow**

Eugen Biedermann †.

Gestern, Mittwoch den 31. Januar verließ in Tomaschow Pastor Eugen Biedermann, dessen Amtszeit, trotz seines langjährigen Dienstes unerwartet früh und schnell, schmerzlich und tiefe Trauer hervorrief und immer mehr hervorrufen wird. Denn was er war und bedeutete nicht nur für seine eigene Heimat und deren Kirche, nicht nur für seinen Wirkungskreis, was er selbst für die evangelisch-luth. Kirche hier zu Lande, die ihn zu ihren charaktervollsten und zielbewußtesten Vertretern zählen durfte, war und bedeutete, das vermögen doch selbst die, welche seinem Leben und Wirken am nächsten gestanden haben, in seinem vollen Umfange fürs erste nur dumpf zu empfinden; ganz ermessen werden und zu klarem Bewußtsein kommen wird es erst später und sehr allmählich . . . Er ist seiner Gattin, die am 18. Januar i. J. im Alter von 72 Jahren gestorben ist, um einige Tage später in den Tod nachgefallen; er hing mit allen Fasern seines Herzens an der geliebten Gattin und vermochte nicht allein in dieser Welt zurückzubleiben. Neben der tiefen Tragik entrollte sich hier ein schönes Bild idealsten Chelebens, das nun seinen vollen Abschluß gefunden hat. Eine Geschichte seiner Wirklichkeit auch mit in den größten Unruhen hente schon entwerzen zu wollen, wäre ein un durchführbares Unternehmen. Erst die Zeit wird das erkennen und mehr und mehr würdigend lehren, was der Verstorbene für seine Gemeinde gewesen, was sie in ihm genossen hat, wie man so vieles im Leben gesehen, ohne auch nur flüchtig zu bedenken, daß es Gnade ist, wofür man dem Gnaden, der sie spendet, Erkenntlichkeit und Dank, dem, durch welchen er sie spendet, Liebe und Ehre schuldig ist. Um so mehr ist es thure Pflicht, seinem Gedächtnis einen reichen Kranz lieboller Erinnerungen zu widmen, wie sie sich den Herzen, die ihm im Leben verbunden waren, für den Angenblick beim Zurückblauen aufdringen werden, und diesen frischen Kranz auf seinem Sarge niederrzulegen, uns selbst zu einer nochmaligen mehrlingigen Vergegenwärtigung seiner unvergleichlichen Persönlichkeit, anderen, die ihm fernere gestanden haben, zur Erweckung eines ahnenden Verständnisses dafür, was in ihm beklagt werden muß.

Geboren am 24. Februar 1822 in Pabianice, als Sohn des dortigen Pastors Daniel Biedermann, besuchte Eugen Biedermann die Gymnasien in Warschau, Kielce und Potsdam und bezog dann die Universität Dorpat, um sich dem Studium der Theologie zu widmen. Nach seiner Ordination, die am 21. Mai 1857 in Warschau stattfand, war er vier Jahre Hilfsprediger in Warschau, sondern vier Jahre in Zagorsk und fünf Jahre in Pultusk Pastor und wurde endlich am 13. August 1871 zum Seelsorger der evang.-luth. Gemeinde in Tomaschow gewählt. Neben eifrigster und pünktlichster Erfüllung seiner seelsorgerlichen Pflichten, ging das Hauptstreben Pastors Biedermann dahin, die Verhältnisse in seinem neuen Wirkungskreise in jeder Hinsicht zu verbessern und zwar richtete er sein Augenmerk zuerst darauf, die evangelische Elementarschule zu heben und die Lage der Lehrer günstiger zu gestalten. Infolge seiner Initiative fand im Jahre 1873 eine umfassende Reparatur der Kirche und des Pfarrhauses statt, und wurde eine Orgel angekauft, im Jahre 1876 aber wurde die Elementarschule in eine zweiklassige umgewandelt. Bei der Erbauung eines neuen Schulhauses im Jahre 1880, dessen Kosten zu zwei Dritteln von der evangelischen Bevölkerung Tomaschows aufgebracht wurden, sowie bei der Gründung der vierklassigen Alexanderschule, war Pastor Biedermann eifrig tätig und mit gleichem Eifer förderte er den Bau eines Krankenhauses, der im Jahre 1887 begonnen und im Jahre 1889 vollendet wurde. Seit der am 1. Mai 1891 erfolgten Eröffnung dieses Krankenhauses verwaltete der Verstorbene dasselbe trotz seines hohen Alters mit voller Hingabe und peinlicher Gewissenhaftigkeit. Eine rege Tätigkeit entwickelte Pastor Biedermann ferner bei der im Jahre 1890 stattgehabten Gründung des Tomaschower Wohlfahrtsvereins und die unter dessen Söhne in

Jahre 1901 erfolgte Errichtung einer evangelischen Kleinkinderbewahranstalt war wohl in der Hauptstadt sein Werk. — In Folge fortwährender Zunahme der Bevölkerung machte sich schon im ersten Jahrzehnt des Bedürfnis nach einer neuen geräumigen Kirche fühlbar und wurden schon damals Schritte getan, um die Erlaubnis entweder zum Umbau des alten, oder zum Bau eines neuen Gotteshauses zu erlangen. Die Geduld Pastor Biedermanns und seiner Gemeinde wurde auf eine harte und lange Probe gestellt, denn erst am 27. November 1896 erfolgte die Besetzung der Pläne zur Erbauung einer neuen Kirche auf den schon vorher angelegten Plätzen an der Antonienstraße, im schönsten Teile der Stadt. Im Verein mit den sehr alten Herren vom Kirchen-Collegium und vom Bau-Komitee ging nun der Verstärkene eifrig ans Werk zur Beschaffung der nötigen Mittel zum Bau und zur Errichtung der Vorarbeiten. Am 29. Juni 1898 wurde der Grundstein gelegt, im Herbst 1899 war die Kirche im Rohbau vollendet, jedoch erforderte die innere Einrichtung noch eine längere Zeit, sodass erst am 2. (15.) August 1902 die feierliche Einweihung des neuen Gotteshauses, eines der schönsten im Lande, stattfand.

Getragen von der Liebe seiner Gemeinde, hochgeachtet von seinen Amtsbrüdern, beging Pastor Eugen Biedermann, der am 22. September 1905 zum Superintendenten der Petrikauer Diözese ernannt wurde, trotz seiner damals 75 Jahre am 21. Januar 1907 sein 50jähriges Amtsjubiläum in voller körperlicher Kühligkeit und geistiger Frische und unzählige Gratulationen gingen ihm an diesem Tage von Nah und Fern zu, die alle in dem Wunsche gipfelten, daß der Zeitpunkt noch recht jähre sein möge, an dem dieser treue und unermüdlich Dienst der Kirche wird jagen müssen: „Es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.“

Ein schöner Lebensabschnitt war dem Verstorbenen beiderthalb, er konnte die frühe Saat aufgehen sehen, die er gesät. Eine langwierige Krankheit hielt ihn in letzter Zeit leider fern von seiner Amtshand und als ihm nun die Gattin von seiner Seite durch den Tod entzogen war, da hatte auch er nicht mehr jene Ruhe bewahrt, die ihm sonst aufrecht erhobt. Nun ist auch er zur ewigen Ruhe eingegangen. Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen. Ein weisheitlicher Mund ist für immer verstummt. Gottes Gnadschlüsse sind unerschöpflich und seine Wege wunderbar.

\* **Unniger Dank und Bitte.** (Eingangs.) Meine Bitte, „Gedenken der sterbenden Glaubensgenossen“ ist Gott sei Dank, nicht ungehört verhallt. Eine ziemliche Anzahl großherzigster Freunde und Freunde der Kirche, nicht nur aus dem Leistenbruch, vom Militärdienst bereit wurde. — Einige Wochen nach Beendigung der Superintendenz ging aber der Aufzehrungskommission ein anonymes Schreiben zu, in dem mitgeteilt wurde, daß Gerszt für diese Krankheit offiziell zwangsweise aus dem Militärdienst entlassen wurde, u. z. um sich vom Militärdienst zu drücken. Daraufhin wurde eine Untersuchung eingeleitet und Mendel Gerszt einem Verhör unterzogen, wobei er erklärte, daß er sich den Leistenbruch bereits vor 4—5 Jahren während des Hebräer-Krieger-Laufes zuzog, sich jedoch gegenwärtig nicht mehr genau daran erinnern könnte, wo und wann dies war. Als Zeugen gab G. einen gewissen Abraham Weinsteim, wohnhaft Marschinski-Straße Nr. 33, und einen gewissen Ick Kab, wohnhaft Louisestraße Nr. 11, sowie seine Familienangehörigen an. Nunmehr wurden auch der Vater des G. sowie die beiden obengenannten Weinsteim und Kab einem Verhör unterzogen, die nachstehende Aussagen machten: der Vater erklärte, sein Sohn leide bereits seit 5 Jahren an dieser Krankheit, daß er infolge seiner beschränkten Lage keinen Arzt konsultierte, jedoch auch keine Laufen mehr habe könnte und infolgedessen einen Dienst als Fuhrmann annehmen müsse. Bei welcher Gelegenheit sich aber sein Sohn den Leistenbruch zuzog, so ihm unbekannt. Kab seinerseits gab an, daß er den Mendel Gerszt bereits seit Kind teme, daß er jedoch an einem Leistenbruch leide, war ihm völlig unbekannt, umso mehr, als er ihn die letzten Jahre überhaupt nicht zu Gesicht bekam, während Weinsteim wiederum ansagte, Gerszt habe bei ihm im Laufe von 4—5 Wochen als Fahrer in Diensten gestanden, sich aber im Laufe dieser Zeit niemals über irgend eine Krankheit beklagt. Infolge dieser sich widerstreitenden Aussagen wurde nun Mendel Gerszt verhaftet und im Arresthof interniert, die Angelegenheit aber dem Untersuchungsrichter übergeben.

m. **Verhaftung eines Podzars im Auslande.** Die österreichischen Behörden verhafteten diesen Tag einen gewissen David Oldlin, 36 Jahre alt, daß er aus einem Sanatorium, dem er auf Kurkosten 1450 Kronen schuldet, heimlich entflohen. Dieser selbe Oldlin wird aber auch seitens der russischen Behörden gesucht, u. z. wegen verbrecherischen Bankrobs und verschiedener Schwundelien.

m. **Erdsenkung.** Gestern erschien die städtische Baubehörde, bestehend aus dem Herrn Stadtpräsidenten, Will. Staatsrat Piwowaski, dem ältesten Ingenieur Simon Rebski, dessen Gehilfen Herrn Brozowski und dem Prästam des 3. Polizeibezirks Herrn Kulikow auf dem Hofe Kratkastr. Nr. 2, woselbst einer der Polizei zugegangenen Brachy folge eine Erdentzündung stattgefunden haben sollte. Seitens der Kommission wurde nun festgestellt, daß auf dem genannten Hofe, u. z. in der Mitte desselben, der Erdbohrer sich tatsächlich gezeigt hat, so daß sich eine Dehnung bildete, die eine Tiefe von ca. 2 Soden und einen diametralen Durchmesser von ca. 3 Arshein aufwies. Es wurde nun ein Verhör ange stellt, welches ergab, daß sich früher an dieser Stelle ein Brunnen befand, der aller Wahrscheinlichkeit nach nur schlecht abgeschüttet wurde, so daß nunmehr die beigetragene Erdentzündung stattfand. Seitens der Kommission wurde über den Vorfall ein Protokoll aufgerufen, und angeordnet, die entstandene Dehnung unverzüglich mit Schutt und kleinen Steinen zu zuschütten.

m. **Zur Ermordung der Frau Karoline Ramisch.** Wie auf offiziellem Wege festgestellt wurde, besteht das Vermögen der ermordeten Frau Karoline Ramisch aus 2 Häusern und 2 Plätzen an der Petrikauerstr. Nr. 121, Targowista, Nr. 39 und Wulcanstraße, Nr. 80, die einen Wert von über 300,000 Rbl. repräsentieren, sowie aus 11,000 Rbl. in barem Gelde, das in der Kasse der Gesellschaft gegenseitigen Credits Podzars industrieller deportiert ist. Die Kleinsumme, welche Frau Ramisch aus vorerwähnten Immobilien bezog, bezeichnet sich jährlich auf 14,000 Rbl., welche Summe sie wohl nie verbraucht, da sie nicht einmal einen Betreuer, sondern nur Hausmutter hieß und alle Rechnungsangelegenheiten selbst beorgte. Als alleinige Erbin lauern die beiden Söhne der

Ermordeten, Paul 31 Jahre und Anton 25 Jahre — in Betracht.

**Feuerbericht.** Gestern nachmittag wurde der 1. Zug der Freiwilligen Feuerwehr nach der Wandsbeker Straße 18 alarmiert, wo aus unbekannter Ursache auf dem Bodenraum einige Gegenstände in Brand geraten waren. Das Feuer wurde binnen kurzer Zeit gelöscht.

**Feuer.** Heute wurde heute am 2 Uhr nachts der 1. und 2. Zug der Freiwilligen, sowie die städtische Feuerwehr nach der Güterstation des Bodzer Fabrikhauses alarmiert, wo in einem Holzhaus durch Überheizung des Ofens eine Wand und später auch das Dach in Brand geraten war. Nach einständiger Arbeit wurde das Feuer gelöscht. Der Schaden ist nicht bedeutend.

**Aufgedeckter Diebstahl.** Der im Hause Witzewestraße Nr. 144 wohnhafte Gustav Gerde erschien am vergangenen Dienstag auf der Polizei und brachte nachstehendes zur Anzeige: Vor ungefähr drei Monaten wurden aus der Baptistenkirche an der Narrent-Straße Nr. 27 drei Musikinstrumente im Werte von 72 Rubel gestohlen. Sowohl von den Dieben wie auch den Instrumenten war keine Spur zu entdecken. Vor acht Tagen meldeten sich in der Kirche zwei Leute, namens Heinrich Danck und Theodor Kube, die zwei der gestohlenen Instrumente zurückbrachten und angaben, daß sie diese Instrumente auf Grund einer Nutzung, die sie von einem gewissen Emil Blum für 16 Rubel erwarben, in einem hiesigen Lombard ankaufen. Dieser genannte Blum befindet sich bereits im Gefängnis und als sie, Danck und Kube, erfuhren, daß die Instrumente aus der Baptistenkirche gestohlen wurden, so sei dies ihr erster Weg, um sie sofort wieder zu retournieren. Die vom G. gemachten Aussagen wurden zu Protokoll genommen und in dieser Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet.

**Einbruchsdiebstahl.** Am Dienstag früh um 7 Uhr wurde vor unbekannter Diebin die Hintertür zum Magazin des Herrn Alexander Sackert an der Nikolajewskloster. Nr. 23 erbrochen. Hierbei wurden fertige Schürzen und Stoffe für Werte von 317 Rubl. — Am selben Tage stellten auch unbekannte Diebe der Wohnung der im Hause Witzewestraße Nr. 4 wohnhaften Josefa Mundroff einen Besuch ab, aus welcher sie verschiedene Sachen für 50 Rubl. entwendeten. — Der im Hause Witzewestraße Nr. 46 wohnhafte Hersch Steinberg brachte am genannten Tage der Polizei zur Anzeige, daß sein Dienstmädchen Anna Dobrzańska verschieden Sachen stahl und damit spurlos verschwunden sei.

**Diebstahl.** In die Wohnung von Michael Piontak an der Pieškastraße. Nr. 9 drangen gestern gegen 4 Uhr nachmittags drei junge, mit Kronringen bewaffnete Banditen und verlangten die Herausgabe des Geldes. Auf das Geschrei, welches die Nachbarn erhoben, ergripen die Banditen die Flucht, wobei sie mehrere Schüsse in die Luft abfeuerten. Einem der Banditen fiel während der Flucht die Kopfschutzhaube herab — eine Schülermütze. Piontak ist infolge des gehabten Schreckens erkrankt; die Polizei ist bemüht, den dreien Banditen auf die Spur zu kommen.

**Diebstahl.** Der im Hause Dolnastraße 8 in Radogoszec wohnhafte Stanislaw Lemansta teilte der Polizei mit, daß er dem Fuhrmann Leib from, wohnhaft an der Jagierskastraße 87, einen Sac Garn im Werte von ca. 80 Rubel übertrug, welches dieser nach einem bestimmten Ort bringen sollte. from brachte das Garn nach dem Hause Zachodniastraße 70 und übertrug es dem Wächter des Hauses zur Aufbewahrung, von wo das Garn spurlos verschwand. Eine Untersuchung ist im Gange.

**Erkrankungen.** Am gestrigen Nachmittage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Lesznostraße Nr. 3 die 31jährige Josefa Bielska, und an der Nikolajewskloster Nr. 40 eine unbekannte, ca. 80 Jahre alte Frau. In beiden Fällen eteilte den Erkrankten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

#### Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen.

**Vom Gebammens-Verein.** Am Donnerstag, den 1. Februar abends, um 8 Uhr, wird Herr Dr. Paperno im Lokale des Gebammenviertels an der Passage Schulz Nr. 1 eine Vorlesung über das Thema "Komplikationen während der Schwangerschaft und Niederkunft" halten.

#### Bergungs-Anziger.

**Thalia-Theater.** Donnerstag: "Unsere Freie" mit Erl. Gerdy Walden in der Titelrolle. Freitag nachmittag: "Die Fremde" bei populären Preisen und am Abend zum ersten Male: "Der Obersteiger" bei Höhenpreisen.

**Theater Volkskunst.** Heute und morgen "Ballissment". Schauspiel von Björnson.

**Großes Theater.** Heute und morgen Vorstellungen.

**Birkus Devigne.** Fortsetzung der internationalen Ringkampfs-Konkurrenz und Auftritte neuer Künstler.

**Urania-Theater.** Vorstellungen mit neuem Programm.

**Variete Helenenhof.** Vorstellungen und nachher die amüsanten Kabarettabende.

**Kabarett "Ermitage".** Große Vorstellungen unter Mithilfe neuengagierter Künstlerinnen.

**Kabarett "Coloseum".** Große Vorstellungen.

**Weißerhaus.** Konzert einer neuengagierten englischen Damen-Kapelle.

**Hotel Polski.** Konzert eines Damen Chor-Orchesters.

In allen Cinematographen Theatern. Vorstellungen mit abwechslungsreichem Programm.

**Bodzer Bürger-Schützen-Gilde.** Heute abend im neuen Saale des Schützenhauses: Königssaal.

**Oesterreichisch-Ungarischer Hilfs-Verein.** Heute abend im Vereinslokale: Vereinsabend mit Damen.

**Bodzer Athleten-Verein.** Heute abend im Lokale des Herrn Müller, Nikolajewsklosterstraße Nr. 40. Erstes Stiftungsfest mit reichhaltigem Programm.

**Radsahrer-Vereinigung "Union".** Morgen Freitag nachmittag im Vereinslokale: Kaffeetränzen.

#### An der Niedallian eingegangene Spende II.

An Stelle von Kränzen auf das Grab der verstorbenen Frau Dr. Bräuer:

Für die Unfallrettungstation 5 Rubl. von Herrn Moritz Bauer; Für das evangelische Waisenhaus 3 Rubl. von Herrn A. Basset und Frau.

#### Aus der Provinz.

**Gienstochau.** Die Kleinodien von Zaslaw Gora. Die bei dem Juwelier Adler im Publikum vorgefundene Kleinodien, von denen es allgemein hieß, daß sie von dem Diebstahl auf Jasna Gora herkämen, wurden nunmehr vom Präfekten des Petrikauer Bezirksgerichts der Gienstochauer Polizei angezeigt, um an Ort und Stelle festzustellen, inwieweit sie mit diesem Diebstahl in Verbindung stehen. Am 29. d. M. traf infolgedessen der Polizeimeister von Gienstochau, Herr Czeszakow mit den ihm überstandenen Kleinodien, bestehend aus seitigen zehn Perlen, goldenen Ohrringen und einer goldenen Uhr mit den Initialen "P. C." auf Jasna Gora ein und zeigte diese den Polizeimännchen. Nachdem nur die Münze die ihnen gegebenen Kleinodien längere Zeit besaß, erklärten sie, daß diese Gegenstände nicht von dem Muttergottesbild auf Jasna Gora herkämen. Diese Aussage bestätigten alle Mönche, die diese Gegenstände besaßen, mit ihrer Unterschrift, worauf der Herr Polizeimeister die Kleinodien wieder an sich nahm. Es hat sich also die von uns bereits früher ausgesprochene Ansicht, daß die bei Adler in Lublin vorgefundene Kleinodien nicht von dem Diebstahl auf Jasna Gora herkämen.

**Szum Ufenthalthalte des Priors Rejman.** Der Prior des Bénédictinerklosters in Lemberg erklärte, daß der frühere Prior des Bénédictinerklosters auf Jasna Gora, Rejman, seit der Macochafta in leidet der Lemberger Kloster mehr weilt. Ebenso besteht auch der Polizeidirektor in Lemberg keinerlei Anzeichen dafür, daß Rejman sich in Lemberg aufhält. Es wird demzufolge angenommen, daß Rejman nach Abbojza abgereist sei.

#### Utegrummitte.

**Niga.** 31. Januar. (P. T.-A.) Auf dem Meer herrscht ein Schneesturm. Die Schiffe können den Hafen nicht verlassen.

**Odessa.** 31. Januar. (P. T.-A.) Unter Vor- füß des Beamten für Aufträge des Handelsministeriums, Fürsten Almutzki, fand eine Be- ratung über die Ausdehnung des Wirkungskreises der Donau-Donaus Schiffahrtsgesellschaft statt, in Verbindung mit den neuen Handelsverträgen zwischen Bulgarien und Serbien.

**Nikolaiev.** 31. Januar. (P. T.-A.) Das Börsenkomitee hat an das Handelsministerium ein Bitgeschub um Aufhebung der Vorschriften zur Bezeichnung des Krieges wegen eingerichtet, da der Krieg sich nur auf Tripolis konzentriert und Seefahrtschiffe nicht vorkommen.

**Chorbin.** 31. Januar. (P. T.-A.) In einem Bericht an die russischen Behörden weist das Börsenkomitee auf die vorjährige Tätigkeit der Chundusen im Südwesten der Provinz Sizilar und im Norden der Provinz Giria hin und bittet, die Chundusen aus diesen Gebieten zu vertreiben, da diese Provinzen, was den Handel unbelastigt, von den Chinesischen Ostbahnen abhängen.

**Takta.** 31. Januar. (P. T.-A.) General Dumbaba erhielt vom Minister des Kaiserlichen Hofes ein Schreiben, dem drei Porträts beigelegt waren, u. z. Seiner Majestät des Kaisers mit S. A. H. dem Großfürsten Götzenwitsch-Chronjolser, Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna und S. A. H. dem Erzherzog den Kindern Ihrer Kaiserlichen Majestäten. Alle drei Porträts sind mit den Eigenhändigen Unterschriften versehen.

**Paris.** 31. Januar. (P. T.-A.) Auf der Straße überfiel heute ein Individuum den Käffner der Celluloid-Gesellschaft, warf ihm gesäuerten Pfeffer in die Augen und rüttete ihm 150,000 Francs.

**Wien.** 31. Januar. (P. T.-A.) 150 kroatische und andere slawische Studenten der hiesigen Universität versuchten heute vor dem Gebäude des ungarischen Ministeriums eine Demonstration zu veranstalten, wurden jedoch von der Polizei auseinandergesprengt. Als Motiv zur geplanten Demonstration wird die vor kurzem erfolgte Auflösung des kroatischen Landtages angegeben.

**Bißabon.** 31. Januar. (P. T.-A.) In der vergangenen Nacht wurden ca. 1000 Ausländer verhaftet. In Comba überfielen die Ausländernden Polizisten mit Steinmörsern.

#### Zum Besuch der englischen Parlamentarier.

**Moskau.** 31. Januar. (P. T.-A.) Die englischen Gäste sind heute hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnsteig von den Mitgliedern der Stadtverwaltung empfangen. In den Gemächern des Kaiserlichen Pavillons empfingen die englischen Gäste das Stadthaupt, die Stadtverordneten sowie Vertreter der Administration und der englischen Kolonie. Das Stadthaupt überreichte den englischen Gästen Brot und Salz und begrüßte sie mit einer Rede. Im Namen des Metropoliten von Moskau begrüßte die Engländer der Geistliche Preobraschenski. Die Begegnung redete beantwortete Kavalier. Unter brausenden Hurrauern begaben sich hierauf die englischen Gäste nach dem "National-Hotel".

**Moskau.** 31. Januar. (P. T.-A.) Während des Diners im Englischen Club brachte der englische Konsul einen Toast aus auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers, als dem Initiator der Annäherung zwischen England und Russland. Hierauf trug das Stadthaupt auf das Wohl des Königs Georg von England, als dem Freunde Seiner Majestät des Kaisers. Nach dem Diner stellten die englischen Gäste den in Moskau anwesenden Würdenträgern Besuch ab und besuchten auch die Erlöserkirche.

#### Großfeuer.

**Saratow.** 31. Januar. (P. T.-A.) Durch eine Feuersbrunst wurde heute die Bogoslowische Dampfmühle eingeebnet. Der Schaden beläuft sich auf 500,000 Rubl.

**Lord Noseberry und die deutsch-englischen Beziehungen.**

**London.** 31. Januar. (Spez.) Auf der Versammlung der Schottischen Repräsentanten in Glasgow, die gestern stattfand und zum Zweck hatte, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland zu fördern, wurde folgender Brief von Lord Noseberry verlesen: "Mein Wunsch für ein gutes Einverständnis mit Deutschland ist allgemein bekannt. Niemand würde mehr als ich bessere Beziehungen mit Deutschland.

#### Wettkampf um die Panamakanal-Schiffahrt.

**London.** 30. Januar. Wie die "Wall Mall Gazette" wissen will, sind mindestens drei japanische Gesellschaften daran, Schiffe für den Panamakanal zu bauen. Die dänisch-ostasiatische Gesellschaft will mit einer voransichtlichen Basis in St. Thomas in Westindien einen Schiffsdiensst zwischen Kopenhagen und San Francisco einzurichten, wobei einige südamerikanische Häfen der Westküste angefahren werden sollen. Auch die Holland-Amerika-Linie von Rotterdam rüstet sich. Die Engländer sind ebenfalls tätig. Agenten der Cunard-Gesellschaft und der Lamport und Holt Company in Liverpool sind seit Monaten in Häfen der pazifischen Küste tätig. Die Harritonlinie und die Lyndalline in Liverpool planen ebenfalls Ausdehnung ihres Schiffsverkehrs.

#### Antitürkischer Balkanbund.

**P. T. Athen.** 31. Januar. (Spez.) Der Kronprinz von Griechenland reiste gestern nach Sofia ab, wo er an den Festlichkeiten der Mündigkeitserklärung des Prinzen Boris teilnehmen wird. Der Besuch scheint den Gerüchten Veranlassung zu geben, daß ein endgültiges Vereinkommen zwischen Bulgarien, Griechenland, Serbien und Montenegro zustande gekommen ist.

#### Zur Lage in Persien.

**Täbris.** 31. Januar. (P. T.-A.) Das 1. Schützenregiment hat Täbris verlassen, um nach Kaukasus zurückzukehren.

#### Zur Revolution in China.

**Peking.** 31. Januar. (P. T.-A.) Die Kaiserin Witwe hat Tschaishai, die Erlaubnis erteilt, ihm verliehenen Titel anzunehmen, sobald eine allgemeine Verhügung eintrete. Die Militärbehörden beraten über die Errichtung von Vorsichtmaßregeln in der Residenz und in der Provinz im Falle einer Abdankung der Dynastie. Die Tschaishai ergebenen Truppen fahren fort, sich in Peking zu versammeln.

**Peking.** 31. Januar. (P. T.-A.) In Tientsin wurden mehrere resultlose Versuche unternommen, die Palais des Kaiserlichen und des Oberkommandierenden der Truppen durch Bombe zu zerstören. Der Bewölkerung hat sich eine ungewisse Panik bemächtigt; viele Einwohner fließen nach den ausländischen Niederlassungen über.

**Mukden.** 31. Januar. (P. T.-A.) In Verbindung mit der Verhaftung einiger Japaner, die der revolutionären Propaganda verdächtig sind, ist eine japanische Truppenabteilung in die Stadt eingedrungen, um das Leben und Eigentum der Japaner zu schützen. Die tierische Behandlung Tschaishai, der die unter dem Verdacht, mit den Revolutionären zu sympathisieren, stehen, Personen den grausamsten Folterquallen ausgesetzt, dauern noch immer an, ebenso auch deren Hinrichtungen. Gestern und heute wurden 37 Personen hingerichtet.

**London.** 31. Januar. (P. T.-A.) In der Stadt herrscht große Erregung. Ein Teil der Magazine ist geschlossen und verlassen sehr viele Personen die Stadt. Der Kaiserlich erlaubt, daß Mahagelin ergriffen habe, um der Willkür Tschaishai gegenüber dem Leben und Eigentum der loyalen Elemente ein Ende zu machen.

**Hankau.** 31. Januar. (P. T.-A.) Die kaiserlichen Truppen rückten vor, u. z. 80 Kilometer nördlich von Siajan. Die Revolutionäre machten zweimal erfolglos den Versuch, den Zug des Kaiserlichen Dranitschka in die Luft zu sprengen. General Lijuanhun teilte dem Konjurat mit, daß infolge der Beendigung der Fried-

vershandlungen die Eisenbahn nicht neutralisiert werden kann, da sie den Revolutionären zu Kriegszwecken notwendig sei. Den Konsul ging eine Kopie einer von Lijuanhun erlassenen Proklamation zu, in der der Umtausch der Kreditbillette der früheren Regierungsbank von Hubei auf Münze oder aber nach Beendigung der Kriegsoperationen auf Kreditbillette der Republik angekündigt wird.

**Tschifu.** 31. Januar. (P. T.-A.) Der gestern von Räubern verübte Überfall auf ein Dorf wurde irrtümlicherweise als ein Vorruen der Kaiserlichen angesehen. Der zeitweilige Gouverneur und Hafenkommandant wird durch eine in Nanking ernannte Person ersetzt werden. Der verhaftete Gouverneur, der sich selbst ernannte, wird nach Schanghai gebracht werden. Wie örtliche Kaufleute berichten, erlitten die Revolutionäre südlich von Wanhsien eine Niederlage.

#### Eisenbahnkatastrophe.

**Peking.** 31. Januar. (P. T.-A.) In der vergangenen Nacht stieg aus der Peking-Hanfan-Bahn ein im vollen Gang befindlicher Militärezug mit einem Militärgang zusammen, der gesprungene Wagen verursachte. Der verhaftete Gouverneur, der sich selbst ernannte, wird nach Schanghai gebracht werden. Wie örtliche Kaufleute berichten, erlitten die Revolutionäre südlich von Wanhsien eine Niederlage.

#### Verbotene Blumenausfuhr.

**PT. Turin.** 31. Januar. (Spez.) Man meldet aus San Remo, daß das Verbot der Ausfuhr von Blumen nach Frankreich auf das Vereinigte Königreich ausgedehnt wurde. Der Befehl der Zollbehörde bei der Auslegung einer Anordnung des französischen Landwirtschaftsministeriums zurückzuführen ist. Demnach wird einfache Ausfuhr von hölzernen Pflanzen, wie Rosen und Mimosen untersagt, die als Überträger der Krankheit Quapsis gelte, während die Botaniker behaupten, daß die in Frage kommenden Blumen diese Krankheit nicht haben. Heute Morgen kauften die französischen Blumenhändler nicht, wie gewöhnlich, in Biennville ein. Die gesuchte Küste spürt das Verbot augenscheinlich nicht besonders, da infolge des Regens die Ernte kaum ausreicht, um die Ausfuhr nach Deutschland, Österreich-Ungarn, Russland und Polen zu decken. Dagegen wird das Verbot bei der End der kalten Ende Februar einen schweren Schaden verursachen.

#### Börsenberichte

##### der "Neuen Lodzer Zeitung".

**St. Petersburg,** den 31. Januar.

**Tendenz:** Fonds beständig. Hypotheken und Dividenden fest. Von den Prämienloosen steht die 2. Anleihe in erhöhte Nachfrage.

	gesterne	heute


<tbl\_r cells="3" ix="2" maxcspan="1

# Grosses Theater.

Heute, Donnerstag den 1. Februar

## 2. und letzte Séance der indischen Fakire

in Gegenwart der Herren Aerzte erschütternde Experimente nach neuem Programm, Demonstrationen von geheimnisvollen Experimenten an Personen aus dem Publikum, ausgeführt von



1848

## Heim Ben-Said, Frau Saadi Djebbarri u. Ben Sinosami.

### Eisenbeton-, Beton-, Hoch- und Tiefbau, Gesellschaft für Special-Bauausführungen

mit beschränkter Haftung

in Berlin W. 8., Friedrich-Strasse 67.

Filialen: Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Regensburg, München, Stuttgart, Beuthen.

Filial-Büro für Russisch-Polen: Łódź, Petrikauerstr. Nr. 132. Telef. 633.

Bitten auszuschneiden! EINE TASSE Bitten auszuschneiden!

**VAN HOUTENS CACAO**

ist ohne Zweifel das beste und leichtverdaulichste FRÜHSTÜCK.  
100 Tassen aus 1 Pfunds.  
Überall zu haben.  
Vermeldet Nachahmungen.

Zum Vergleich beim Einkauf des echten VAN HOUTENS CACAO.

Allseitige Fabrikanten: C. J. Van Houten & Zoon, Weesp (Holland).

**Der beste u. bill. Fussboden**  
Germanit ist vornehmlich, wasser, schwamm- und feuerfester. Vorleicht vorsichtig bewohnte Unterlage für Vinylam, Terrazzo. Arbeit in allen Ausführungen langlebige Garantie. Germanitwerk Herth & Co., Breslau II.

**R. WOLF** Magdeburg-Buckau (Deutschland)  
Vertreter: F. W. TUGEMANN, Łódź, Petrikauerstr. 122. Patent-

**Heissdampf-Lokomobilen** mit ventilloser Präzisionssteuerung  
Originalbauart-Wolf-10-800 PS.  
Betriebsmaschinen von höchster Vollendung und Wirtschaftlichkeit.  
12014  
Gesamtserzeugung über 800.000 PS.

## Zu verpachten.

Eine mittlere Maschinenfabrik mit oder ohne Metall- und Eisengießerei

z. b. eingeschloßt, sehr. Bedeutung und Dampfheizung, mit oder ohne Werkzeugmaschinen, Maschinen, usw. sofort oder später zu verpachten. In schlechten Fällen von 8-10%, und mittags 1-2%, Uhr. Wö. 1000000. Telefon 670. 1930

Die beste Putzpomade



Die beste Putzpomade

Herausgeber und Herausgeber A. Drzewski

1850

## Ein Maschinist

wird per sofort gesucht.  
L. Pithal & Co., Barberie, 1204

Pols.-Karolew.

Junge

Mädchen, welche Handarbeiten erlernen  
mönen sich werden. Oktobr 28, 1932 | 1852 | 1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1846

1